

Vom Winterschlaf der Bäume

Von

Clara Schwartz

Es ist merkwürdig, daß wir uns über die Naturvorgänge rings um uns her im allgemeinen so wenig wundern. Primitive Völker haben für die großen Rhythmen der Jahreszeiten ihre 1000 Fragen und 1000 geheimnisvolle mythische Erklärungen. Blätter fallen, Blüten welken, Säfte erstarren, weil Baldur stirbt. Irgendein großes „Weil“, leidvoll oder glücklich, geht durch alle Natursagen der primitiven Völker. Der Mensch des 20. Jahrhunderts hat seit einigen Jahrzehnten ein neues wundervolles „Weil“ für die tausendfältigen naturbedingten Abläufe und Schicksale im Reiche der Lebendigen, sei es Pflanze, Tier, Mensch: die Biologie, die Wissenschaft von den Lebensfunktionen.

Aber wer will diese „Mythen“ des 20. Jahrhunderts hören? „Aha, der Herbst — da fallen schon die ersten Blätter, jetzt noch ein tüchtiger Wind, und in 2, 3 Tagen ist alles kahl...“ Aber: wieso eigentlich, warum, und „wie kommt das überhaupt“ — wer fragt so? Außer den Wissenschaftlern fast nur diejenigen, die in unsere Welt der Zivilisation



In Erwartung des Frühlings
Aufnahme: Hugo Paluck

Unbeachtete Wunder um uns

Jahr um Jahr als naive, staunende, sich wundernde Neuankommlinge, als primitive Naturmenschen hineinwachsen: die Kinder.

Eines der tausend eigenartigen Schauspiele, an denen wir achtlos vorbeigehen, weil sie uns zu einfach, zu selbstverständlich erscheinen, und auf die uns gelegentlich die neugierigen Fragen eines Menschen im Fragealter aufmerksam machen, ist der Laubfall der Bäume, und „daß sie gerade im Winter so nackt sind...“ Wohl fällt uns die Schönheit der Form, die wunderbare Zeichnung der unverhüllten Aeste und Zweige auf. Ein Baum, der seine Blätter verloren, enthüllt eine neue, oft edlere Schönheit. Blätter sind Organe des Baumes. In ihnen findet bekanntlich der lebenswichtigste Stoffwechsel des Baumes statt. In großen Umrissen etwa so: Aus dem Boden nimmt die Pflanze Wasser auf, in dem Nährsalze aufgelöst sind, und aus der Luft Sauerstoff. In den grünen Blättern geht die Verarbeitung der aufgenommenen Stoffe vor sich. In mannigfachen Umsetzungsprozessen werden daraus organische Stoffe erzeugt, die die Pflanze zu ihrem Aufbau braucht, Stärke, Eiweiß, Zucker und andere. Zugleich besorgen die Blätter auch die Ausscheidung der für die Pflanze unbrauchbaren Stoffe, gewissermaßen der